



Vortragende

Montag, 14. Jänner 2013, 18:30
Dr. Stephan Popp

Montag, 21. Jänner 2013, 18:30
Uros Zver, BA

Montag, 28. Jänner 2013, 18:30
Prof. Dr. Ebba Koch

Kulturwissenschaftliche Iranforschung

In der vom Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall gegründeten Vortragsreihe „Kulturwissenschaftliche Iranforschung“ stellen regelmäßig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Iranistik und internationale Gäste ihre aktuellen Forschungen vor.

Der Begriff „Iranforschung“ ist nicht auf das moderne Staatsgebiet „Iran“ und seine Vorgeschichte beschränkt. Die in der Reihe zu behandelnden Themen betreffen ein großes Areal in Vorder-, Mittel- und Südasien, das in verschiedenen Epochen der vormodernen und modernen Geschichte durch die Dominanz der durch die persische Sprache gekennzeichneten Kultur geprägt war.

VORTRAGSREIHE

Kulturwissenschaftliche Iranforschung

Das persische Indien

Institut für Iranistik (IfI)
Österreichische
Akademie der Wissenschaften

und

Österreichische Orient-Gesellschaft
Hammer-Purgstall

10 Jahre Institut für Iranistik der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

10 Jahre IfI

Veranstalter

Institut für Iranistik

Österreichische Akademie der Wissenschaften
Apostelgasse 23, 1030 Wien
Tel: +43 | 51581 6500
Fax: +43 | 51581 6520
www.oeaw.ac.at/iran

Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall

Dominikanerbastei 6/6, 1010 Wien
Tel: +43 | 512 89 36 - 0
Fax: +43 | 512 89 36 - 17
www.orient-gesellschaft.at

Ort: Österreichische Orient-Gesellschaft
Hammer-Purgstall (Klubsaal)
Dominikanerbastei 6/6, 1010 Wien

Zeit: jeweils um 18:30
Eintritt 4,00 € (2,00 €)

Telefonische Auskunft erfolgt über:
Österreichische Orient-Gesellschaft: 01/512 89 36 - 0 oder
Institut für Iranistik: 01/515 81 65 00

WINTERSEMESTER

2012/13



Montag, 14. Jänner 2013, 18:30

Dr. Stephan Popp

Als das Taj Mahal neu war:
Kaiser Shah Jahan und seine Zeit

Die Errichtung des Taj Mahal 1631–48 markiert nicht nur den architektonischen Höhepunkt des indischen Mogulreiches, sondern fällt auch in etwa mit dem Höhepunkt seiner Stabilität zusammen.

Sein Erbauer, Kaiser Shah Jahan (reg. 1628–58), herrschte über ein konsolidiertes Reich mit einer etablierten Elite und höfischen Kultur, und seine Kriege fanden an den Rändern des Reiches statt. Dass er durch einen Staatsstreich des Großwesirs an die Macht gekommen war und schließlich von seinem dritten Sohn besiegt und abgesetzt wurde, zeigt, dass er Herr über einen Staat war, in dem er die Interessen vieler Parteien ausbalancieren musste. Rebellion war nie auszuschließen, und auch Shah Jahans Kriege wurden von Rivalitäten seiner Söhne behindert und gerieten zunehmend zum Verlustgeschäft.

Dieser Vortrag soll einen Überblick über die Zeit Kaiser Shah Jahans geben. Es soll seinen Werdegang darstellen, die Entwicklung seines Reiches während dieser dreißig Jahre umreißen und Shah Jahans Errungenschaften und Irrtümer in den Kontext der Geschichte stellen.

Zur Person: Dr. Stephan Popp ist Junior Researcher am Institut für Iranistik Wien und mit dem FWF-Projekt „Die Chroniken des Shah Jahan“ betraut. Er beschäftigt sich darin mit der Entwicklung des Mogulreiches unter Kaiser Shah Jahan und arbeitet an der Übersetzung einer Chronik dieser Zeit, dem Padshahnama („Kaiserbuch“) des Muhammad Amin Qazvini. Mit beidem betritt er Neuland, denn die Chroniken sind nur handschriftlich vorhanden und eine analytische Geschichte Shah Jahans ist noch nicht geschrieben.

Montag, 21. Jänner 2013, 18:30

Uros Zver, BA

Das Akbar-Mausoleum, seine Form und Bedeutung

Unter den architektonischen Meisterwerken, die das Erbe des Mogulreiches darstellen, ist das Grab des größten Herrschers der Dynastie, Jalaluddin Akbar (r. 1556–1605), eines der rätselhaftesten.

Seine unkonventionelle Bauart, sein ornamentaler Synkretismus, der auch europäische Bilder umfasst, sowie das Fehlen einer krönenden Kuppel haben Zeugen und Kommentatoren seit mehr als vier Jahrhunderten verblüfft. Folglich haben sie das Denkmal entweder als radikal innovativ oder, häufiger, als architektonisches Versagen bezeichnet, das von einer Inkongruenz der Stile und einem unvollständigen Erscheinungsbild charakterisiert wird. Allerdings steht dies im Widerspruch zu dem anspruchsvollen Einsatz von Architektur zur Projektion einer Ideologie der Herrschaft des Großmoguls.

In diesem Vortrag wird versucht, die künstlerischen, politischen und religiösen Ideen zu rekonstruieren, die die Gestaltung des Grabes dieses transformativen Herrschers bestimmt haben.

Zur Person: Uros Zver ist Masters Student an der Universität Wien, mit Interesse an der Reichsideologie der Großmoguln und ihrer Spiegelung in Kunst und Architektur. Seine Forschung konzentriert sich unter der Betreuung von Ebba Koch und Peer Vries auf das Akbar-Mausoleum. Er arbeitet derzeit an einem gemeinsamen Projekt mit den indischen Behörden, um die ursprünglichen Wandmalereien am Grab aufzudecken. Er absolvierte sein Diplomstudium der Politikwissenschaften an der Harvard University.

Montag, 28. Jänner 2013, 18:30

Prof. Dr. Ebba Koch

Der symbolische Besitz der Welt:
Kartographie und Allegorie am Mogulhof

Seit ihren frühesten Kontakten mit Europäern waren die Großmoguln Indiens daran interessiert, Karten, Atlanten und Globen in ihren Besitz zu bringen.

Der Vortrag zeigt, dass man am Mogulhof an europäischer Kartographie weniger als geographisches Instrument interessiert war, sondern als Mittel, um die eigenen Machtvorstellungen zu formulieren. In den sehr originellen allegorischen Portraits von Jahangir (reg. 1605–1627) sollen Globen mit korrekten wie auch manipulierten kartographischen Darstellungen seinen Anspruch als Weltherrscher wissenschaftlich fundierten Ausdruck verleihen. Jahangirs Nachfolger Shah Jahan greift diesen Trend auf und gibt ihm eine weitere Dimension: in seiner Historienmalerei werden Darstellungskonventionen europäischer Kartenwerke verwendet, um die Eroberungen des Herrschers zu dokumentieren, und die kaiserliche Landschaft zu strukturieren.

Zur Person: Dr. Ebba Koch ist ao. Professorin für asiatische Kunst am Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien und senior researcher am Institut für Iranistik der österreichischen Akademie der Wissenschaften. Sie erforscht die Architektur und Kunst der Großmoguln in Indien und deren künstlerische Verbindungen zu Mittelasien, Iran und Europa.

Professor Koch hatte Gastprofessuren an der Boğaziçi Universität, Istanbul (2012/13), Harvard (2008/09) und Oxford (2008).